

Auf gar keinen Fall. Dass ich so schnell aufsteige und nach oben komme, hätte ich nicht gedacht. Aber ich nehme, was ich kriegen kann - und arbeite hart dafür. Tatsächlich ist erst im letzten Jahr aufgefallen, dass ich einen extremen Schub bekommen habe. Ich war an Corona erkrankt, hatte im Anschluss im Trainingslager in Österreich noch einmal eine schwere Erkältung bekommen. Im Herbst musste ich mich erst wieder heran-

mit gerechnet, dass meine Leistungen in so kurzer Zeit wieder so stark werden.

Hast du deine Corona-Infektion gut überstanden oder hast du länger Probleme gehabt?

Die Infektion hatte glücklicherweise keine langfristigen Folgen für mich. Wir haben das sicherheitshalber auch medizinisch abklären lassen, damit ich nicht unbemerkt mit Corona-Nachwirkungen

Das Rennen am Sonntag war für Zuschauer sehr spannend. Wie hast du es erlebt?

Bis 2000 Meter war das Feld noch eng beisammen, da habe ich mir keine großen Gedanken gemacht. Es ging zunächst darum, die Nerven zu behalten, sich taktisch schlau anzustellen. Weil das Rennen eher langsam verlief, war mir klar, dass der Spurt früher einsetzen würde. Als Robin Müller dann angegriffen hat, bin

an ihm vorbeigehen und das habe ich dann auch getan. Auf der Innenbahn konnte mir in den Kurven nicht viel passieren. Also musste ich auf der Geraden nur noch dagegen halten.

Mit Erfolg. Deine Strategie, die du dir zurechtgelegt hast, ist also aufgegangen.

Ja, im Großen und Ganzen hat das so funktioniert, wie ich es mir gedacht hatte.

bist du mit deiner Zeit zufrieden?

Die Zeit spielt in so einem Rennen eigentlich eine untergeordnete Rolle. Die Platzierung ist das Entscheidende. Aber die Zeit war okay.

Du hast schon dein nächstes Ziel vor Augen - die WM in Kolumbien diesen Sommer. Was musst du dafür noch schaffen, wie sieht dein Weg zur WM aus?

Minuten. Packst du die?
Ich werde sie anpeilen und im Frühling angreifen.

Nach so einem Goldlauf wie in Sindelfingen sollte die Frage erlaubt sein: Träumst du eigentlich schon von Olympia?

Es wäre ein Lebenstraum, irgendwann mal dort zu stehen. Aber alles in kleinen Schritten. Aktuell denke ich nicht daran, aber ja, träumen ist okay.

Ostfriesische Hammerwerferin jubelt über Silbermedaille

WINTERWURF-MEISTERSCHAFTEN U18-Athletin Heike Schwitters aus Rechtsupweg schleuderte ihr Sportgerät auf 53,17 Meter

SINDELFINGEN/MOE – Als **Heike Schwitters** auch ihren zweiten Versuch ins Aus befördert hatte, begann bei ihren Trainern vor Ort und zu Hause am Bildschirm das große Zittern. Sollte die erst 15-jährige Athletin aus Rechtsupweg ohne Zählbares von den Deutschen Meisterschaften aus Sindelfingen nach Ostfriesland zurückkehren? Nein, sollte sie nicht. Die Hammerwerferin behielt die Nerven und beförderte ihr Sportgerät im dritten Versuch auf tolle 52,83 Meter. Das bedeutete den Sprung ins Finale, in dem sie sich nochmals steigerte und schließlich eine sensationelle Silbermedaille für Fortuna Wirdum einfuhr.

Ebenfalls gut lachen hatte U20-Athletin **Amke Dirks**, die mit 44,68 Metern einen Vereinsrekord in ihrer Altersklasse aufstellte und am Ende mit einem völlig unerwarteten 13. Platz belohnt.

Am Freitag hatten sich die beiden Werferinnen zusam-

men mit ihrem Trainer **Frank Fengkohl** auf den langen Weg nach Sindelfingen gemacht. Durch die Wetterlage musste man die Reisepläne kurzfristig umwerfen und doch mit dem Auto fahren.

Auch wenn Heike Schwitters durchaus zum erweiterten Favoritenkreis gehörte, war sie doch sichtlich beeindruckt. Die große Kulisse, die Anwesenheit namhafter Trainer und Athletinnen aus den deutschen Großvereinen schienen doch Spuren zu hinterlassen. Sie wirkte deutlich angespannter als man sie sonst kennt und das zeigte sich auch bereits in den ersten Probewürfen. Technisch waren diese sauber, aber es fehlte an der gewohnten Schnelligkeit und Leichtigkeit und so landeten beide im Aus. Dann machte Schwitters es spannend. Statt mit einem Sicherheitswurf startete sie mit einem ungültigen Versuch. Und auch der zweite Wurf se-



Strahlten in Sindelfingen um die Wette: Heike Schwitters und Amke Dirks von Fortuna 70 Wirdum. BILD: PRIVAT

gelte ins Aus. Fengkohl und Wurftrainer **Harm Kowalczyk**, der den Wettkampf zu Hause am Computer verfolgte, analysierten die Würfe. Doch viel gab es gar nicht zu korrigieren. Eigentlich sah alles gut aus, die Technik stimmte, aber die Lockerheit fehlte. So saßen die vielen Vereinskollegen und Freunde nervös vorm Live-

Ticker und warteten auf den dritten Wurf. Einzig Heike Schwitters blieb völlig ruhig. „Ich hatte gar keinen Zweifel daran, dass ich den dritten gültig machen könnte“, gab sie nach dem Wettkampf zu Protokoll. Und damit erging es ihr viel besser als mancher Konkurrentin, denn einige hochgehandelte Athletinnen hat-

ten ihre Nerven nicht so gut im Griff und scheiterten bereits im Vorkampf.

Mit 52,83 Meter im dritten Versuch schaffte sie dann nicht nur souverän den Sprung ins Finale, sondern setzte sich auf Platz zwei des Klassements hinter **Johanna Marrwitz** von Eintracht Frankfurt, die an diesem Tag einfach stärker war.

Im 4. Durchgang warf die Wirdumerin ein weiteres Mal jenseits der 52,00 Meter und im 6. steigerte sie sich sogar auf 53,17 Meter. Mit dieser Weite blieb sie zwar knapp unter ihrer vor zwei Wochen bei den Landestitelkämpfen erzielten Bestmarke, sicherte sich aber souverän die Vizemeisterschaft.

Sprachlos nahm sie danach die vielen Glückwünsche an und konnte es gar nicht fassen. „Ich bin eigentlich nie richtig in diesen Wettkampf reingekommen. Trotzdem als Vizemeister rauszugehen ist

„ Hier als Vizemeister rauszugehen, ist irgendwie ganz unrealistisch

Heike Schwitters
15-jährige Hammerwerferin

irgendwie ganz unrealistisch“, fand die 15-jährige. Im Anschluss stand das Handy gar nicht mehr still, jeder wollte ihr zu ihrem bislang größten Erfolg ihrer noch jungen Karriere gratulieren.

Und auch für Wirdums zweite Starterin Amke Dirks war es ein toller Wettkampf. Als 21. der Meldeliste war sie einfach nur stolz, dabei zu sein. Während die Gegnerinnen sich am späten Nachmittag bei sehr kühlen Temperaturen schwer taten, war sie in ihrer Technik ganz sicher und wurde mit dem 13. Platz belohnt.